

Friso Wielenga

Forschung, Veröffentlichungen und Öffentlichkeitsarbeit des Zentrums für Niederlande-Studien im Überblick

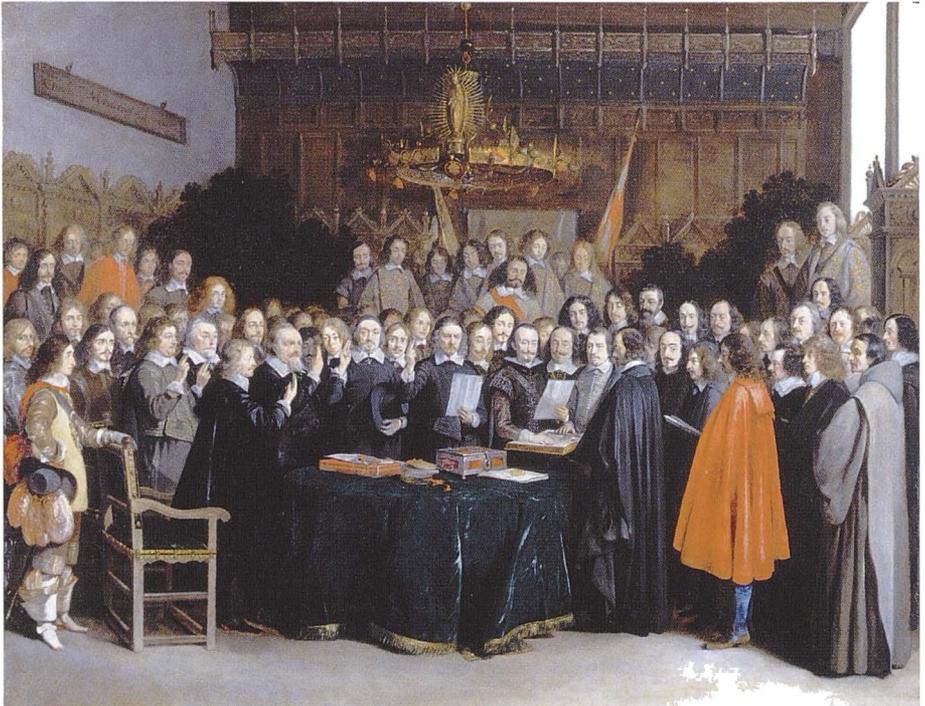
»**W**O WAREN SIE, als Sie am 9. November 1989 hörten, dass die Berliner Mauer gefallen war?« Bei wichtigen historischen Ereignissen erinnern sich die Menschen oftmals später, an welchem Ort sie waren und was sie in dem Augenblick taten, als sie jene wichtige Nachricht hörten. Manche Niederländer und Deutsche werden bei der Antwort auf diese Frage an die Aula der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zurückdenken, wo an jenem Tag wenige Stunden vor dem Mauerfall in Berlin das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) offiziell eröffnet wurde.

25 Jahre Zentrum für Niederlande-Studien in Münster. Die Existenz des ZNS erscheint inzwischen so selbstverständlich, vor allem, nachdem es im Jahr 1995 von einer bescheidenen Etage am Prinzipalmarkt in der Münsterschen Innenstadt an den heutigen Standort im Krameramtshaus umzog, wo es seitdem zusammen mit dem Institut für niederländische Philologie und der Bibliothek des Sondersammelgebiets niederländischer Kulturkreis bzw. Kulturkreis Benelux das Haus der Niederlande im Krameramtshaus bildet. Viele kennen es nicht anders, aber so selbstverständlich war das alles nicht. Nachdem in den Niederlanden in den 1980er Jahren Initiativen für eine intensivere Beschäftigung mit Deutschland entwickelt worden waren – eine Stiftung zur Förderung von Deutschlandstudien in Amsterdam, ein Zentrum für Deutschland-Studien an der Universität Nimwegen – kamen in Nordrhein-Westfalen vergleichbare Pläne auf, sich auf universitärer Ebene mit den Niederlanden zu befassen. Die Landesregierung war bereit, für diesen Zweck Mittel zur Verfügung zu stellen. Natürlich hatten auch andere Universitäten Interesse, aber letztlich erhielt Münster vor Aachen, Oldenburg und Köln den Zuschlag (siehe den Beitrag von Loek Geeraedts in diesem Jahrbuch).

Wie keine andere Stadt in Deutschland ist Münster mit der niederländischen Geschichte verbunden, denn hier ist schließlich im Jahr 1648 mit dem Westfälischen Frieden das Ende des 80jährigen Krieges besiegelt worden – ein Frieden, den jeder in den Niederlanden als den »Frieden von Münster« kennt und mit dem die Republik der Niederlande ihre internationale Anerkennung erhielt. Über den Friedensvertrag wurde im heutigen Haus der Niederlande verhandelt und er wurde auch dort paraphiert, bevor im Rathaus die Beschwörung stattfand. Ein geeigneterer Ort, um sich in Deutschland als universitäre Einrichtung mit niederländischer Geschichte und



Gerard ter Borch: Einzug des niederländischen Gesandten Adriaen Pauw in Münster, 1646



Gerard ter Borch: Der Friede von Münster, 1648

Kultur zu befassen, ist kaum vorstellbar, umso mehr, als das historische Gebäude an zentraler Stelle in der Münsterschen Innenstadt steht und in Anbetracht seiner guten Erreichbarkeit auch ausgezeichnet geeignet ist, die Niederlande mittels kultureller Veranstaltungen, Ausstellungen und Lesungen einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Bereits vor seinem Einzug in das repräsentative Haus der Niederlande hatte das ZNS die Aufmerksamkeit niederländischer und deutscher Spitzenpolitiker erregt. Bei der Eröffnung des Zentrums im Jahr 1989 sprachen der niederländische Wissenschaftsminister Jo Ritzen und die nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerin Anke Brunn, in den frühen 1990er Jahren besuchte der niederländische Ministerpräsident Ruud Lubbers das Zentrum. 1995 waren Bundeskanzler Helmut Kohl und der niederländische Ministerpräsident Wim Kok dann im Haus der Niederlande zu Gast, und 2003 trafen sich an diesem Ort Ministerpräsidenten der Niederlande und Nordrhein-Westfalens, Jan Peter Balkenende und Peer Steinbrück. Im gleichen Jahr fand auch ein Treffen der Wissenschaftsministerinnen aus Den Haag und Düsseldorf, Maria van der Hoeven und Hannelore Kraft, statt, und 2014 konferierten wiederum die Wissenschaftsministerinnen aus diesen beiden Städten, Jet Bussemaker und Svenja Schulze im ZNS über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen NRW und den Niederlanden auf wissenschaftlichem Gebiet.

Wenn Dritte etwas Positives über das Zentrum schreiben, darf man dies zitieren, ohne arrogant zu wirken. Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Zentrums schrieben die Westfälischen Nachrichten einen lobenden Kommentar, der den Titel trug: »Zentrum für Niederlande-Studien. Ein Glücksfall für die Stadt und die Uni«. Fakt ist auch – und auch Fakten sind nicht arrogant – wenn man hinzufügt, dass das Zentrum für Niederlande-Studien ein einmaliges Institut in Deutschland ist, denn an keiner anderen Universität in der Bundesrepublik beschäftigt man sich in Lehre und Forschung multidisziplinär und im grenzüberschreitenden Vergleich mit den Niederlanden. An erster Stelle stand und steht dabei natürlich die Lehre. Begonnen wurde 1990 mit einem Magisterstudiengang Niederlande-Studien, der 1997 durch einen binationalen Diplomstudiengang Niederlande-Deutschland-Studien ergänzt wurde und über den 2-Fach-Bachelor (2006) letztendlich in einen 1-Fach-Bachelor (2011) und einen Masterstudiengang (2009) mit dem gleichen Namen mündete. Seit 1997 sind diese Studiengänge in enger Abstimmung mit der Radboud Universität Nijmegen konzipiert worden, wobei der Diplomstudiengang mit einem deutsch-niederländischen Doppeldiplom und der Masterstudiengang mit einem Joint Degree abgeschlossen wurde bzw. wird (siehe den Beitrag von Markus Wilp).

Veröffentlichungen und Forschungsprojekte des ZNS seit 1989

Bei einer universitären Einrichtung ist die zweite selbstverständliche Aufgabenstellung die Forschung, und auch hier kann das Zentrum auf ein produktives Vierteljahrhundert zurückblicken. Der Gründungsdirektor, Prof. Dr. Horst Lademacher,



Der erste Direktor des Zentrums (1990–1999),
Prof. Dr. Horst Lademacher

der das Zentrum bis 1999 leitete, setzte wegweisend ein mit mehreren Forschungsprojekten und mit der Organisation von vielen Tagungen zur Geschichte der Niederlande und der deutsch-niederländischen Beziehungen – ein Weg, den das Zentrum auch nach seiner Emeritierung weiterverfolgt hat.

Ohne an dieser Stelle alle Drittmittelprojekte auflisten zu können, sei hier beispielhaft auf das von der Volkswagen-Stiftung finanzierte Projekt »Die Republik der Vereinigten Niederlande und das Deutsche Reich 1648–1748. Beitrag zu Struktur und Merkmalen der europä-

ischen Ordnung zwischen Gleichgewicht und Hegemonie« hingewiesen, das 1998 mit einer umfangreichen Veröffentlichung in der hauseigenen Reihe *Niederlande-Studien* (Bd. 18) abgeschlossen wurde. In dieser Reihe erschien darüber hinaus eine Vielzahl an Tagungsbänden zu den unterschiedlichsten Themen. Um nur einige davon zu nennen: Wiederaufbau nach 1945 in den Niederlanden und Deutschland (Bd. 1), Europagedanke und Europapolitik in beiden Ländern (Bd. 10), Kolonialismus und Erinnerungskultur (Bd. 40), Deutsch-niederländische Wirtschaftsbeziehungen im 19. und 20. Jahrhundert (Bd. 46) und Politik und politische Kultur in beiden Ländern in den 1970er Jahren (Bd. 53). Die Reihe *Niederlande-Studien* bietet auch Promovenden des Zentrums oder anderer Einrichtungen die Möglichkeit, ihre Dissertationen zu veröffentlichen. Auch hier ist das Themenspektrum breit und reicht von historischen Themen, wie der strafrechtlichen Verfolgung von NS-Verbrechern in den Niederlanden von 1945 bis 1989 (Bd. 35) über politische Themen, wie die Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern in beiden Ländern





(Bd. 42) bis hin zu literaturwissenschaftlichen Untersuchungen wie *Niederländische Berlinprosa zwischen Naturalismus und Moderne* (Bd. 43). So bietet die Reihe *Niederlande-Studien* eine einzigartige Bandbreite sowohl an komparativer Forschung über die Niederlande und Deutschland als auch an ausschließlich auf die Niederlande fokussierter Forschung aus historischer, politischer, literarischer, wirtschaftlicher und juristischer Perspektive. Die große Zahl an literaturwissenschaftlichen Untersuchungen in dieser Reihe ist das Ergebnis der guten Zusammenarbeit mit dem Institut für niederländische Philologie, das mit Amand Berteloot (Bd. 23–46) und Lut Missinne (ab Bd. 23) zum Herausgeberteam gehört. Für eine vollständige Übersicht über alle 56 Titel, die zwischen 1989 und 2014 erschienen sind, sei auf die entsprechende Übersicht in diesem Jahrbuch verwiesen.

Eine wissenschaftliche Visitenkarte des Zentrums stellt auch das Jahrbuch dar, das nicht nur jährlich einen Überblick über alle Aktivitäten des vorangegangenen Jahres bietet, sondern auch thematische Schwerpunkte und Beiträge zu Konferenzen und Symposien über deutsch-niederländische Themen. Hier ergänzen sich Jahrbücher und Reihe, und so sind in den Jahrbüchern unter anderem Beiträge zu den vom Zentrum organisierten Konferenzen über das Friedensjahr 1648 (Jahrbuch 1998), über niederländische und deutsche politische Parteien und politische Kultur (Jahrbücher 2003, 2005), über das niederländische Königshaus (2007, 2013) sowie über Entwicklungszusammenarbeit im Vergleich (Jahrbuch 2011) zu finden.

Neben den oben genannten Publikationen gibt das Zentrum auch noch einige kleinere Reihen heraus, die ebenfalls einen eigenständigen Forschungsbereich widerspiegeln. In der Reihe *Deutsch-Niederländische Beziehungen* sind einige aus dem Niederländischen ins Deutsche übersetzte Monografien über die bilateralen Beziehungen erschienen (unter anderem über die Niederlande und die Bundesrepublik bzw. die Niederlande und die DDR in den Nachkriegsjahrzehnten). Zudem wurden in dieser Reihe die Ergebnisse von durch Drittmittel finanzierten und am Zentrum durchgeführten Forschungen veröffentlicht, unter anderem über die



bilateralen Beziehungen zur Zeit der Weimarer Republik (Bd. 3) und über das deutsch-niederländische Verhältnis seit 1990 (Bd. 6).

Ferner erscheinen in der Reihe *Kleinere Schriften* kürzere Texte über kulturelle, literarische und aktuelle politische Themen und in den letzten Jahren. Häufig handelt es sich um ausgezeichnete Abschlussarbeiten von Studierenden, beispielsweise über die Integration von Molukkern in den Niederlanden seit den 1950er Jahren (Bd. 11), über die Erwerbstätigkeit niederländischer und deutscher Mütter zu Beginn des 21. Jahrhunderts (Bd. 15), über den niederländischen Militäreinsatz in Afghanistan (Bd. 17) sowie über die Fracking-Debatte in beiden Ländern bis 2014 (Bd. 19). Weitere Texte erscheinen schließlich in die Reihe der sogenannten *Beihefte*. Auch in diesen werden drittmittelfinanzierte Forschungsarbeiten des Zentrums publiziert, wie beispielsweise eine Inventarisierung der Forschung über die Niederlande und Belgien zwischen 1995 und 2002 (Bd. 3).

Eine wichtige Reihe bilden schließlich auch die gemeinsam mit dem Institut für Politikwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität herausgegebenen Dis-



sertationen aus dem Graduiertenkolleg »Zivilgesellschaftliche Verständigungsprozesse vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart – Deutschland und die Niederlande im Vergleich«. Dieses von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierte Graduiertenkolleg war von 2006 bis 2011 am Zentrum für Niederlande-Studien angesiedelt und wurde anschließend unter dem gleichen Namen als Forschungsgruppe fortgeführt. Im Rahmen dieses Projekts erschienen in erster Linie historische und politikwissenschaftliche Dissertationen aus einer komparativen deutsch-niederländischen zivilgesellschaftlichen Perspektive. Einige Forschungsarbeiten befassten sich dabei mit der Migrations- und Integrationspolitik in beiden Ländern, andere mit der so genannten „local Governance“, den Europabewegungen zwischen 1945 und 1958 oder den christlichen Traditionen in niederländischen und deutschen Gewerkschaften nach 1945. Insgesamt waren bis Ende 2015 15 Dissertationsprojekte abgeschlossen, und es stehen noch einige weitere Veröffentlichungen bevor.



Nicht zuletzt veröffentlichten Mitarbeiter des Zentrums auch Forschungsergebnisse außerhalb der oben genannten Reihen. Besondere Bedeutung kommt dabei der Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) und der Landeszentrale für politische Bildung (Lzpb) NRW zu. Es war seit der Gründung des Zentrums eine zentrale Zielsetzung, die eigenen Forschungsergebnisse nicht nur im wissenschaftlichen Kreis zu präsentieren, sondern auch eine breitere Öffentlichkeit über die Niederlande zu informieren. Die Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale und der Landeszentrale boten und bieten hierzu immer wieder willkommene Gelegenheiten. Im Jahr 2004 erschien bei der BpB der erste *Länderbericht Niederlande* mit Beiträgen über niederländische Geschichte, Politik, Wirtschaft und Kultur, von dem insgesamt rund 15.000 Exemplare verkauft wurden. Im Jubiläumsjahr 2014 war ein völlig neu konzipierter Überblick in Vorbereitung, der im Sommer 2015 unter dem Titel *Die Niederlande. Ein Länderbericht* erschien. In der dazwischenliegenden Periode war von der Lzpb NRW der vergleichbare Band *Nachbar Niederlande. Eine*



landeskundliche Einführung veröffentlicht worden. Auch bei anderen Publikationen gab es eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der LzpB NRW (u. a. bei einem Sammelband zum Thema Populismus in den Niederlanden und Deutschland und bei einer Studie zu den deutsch-niederländischen Beziehungen seit 1990). Schließlich erschienen außerhalb der Reihen des Zentrums noch einige Handbücher über die Geschichte der Niederlande seit dem 16. Jahrhundert, über die Niederlande im 20. Jahrhundert sowie über das politische System der Niederlande. Zählt man alle Publikationen zusammen, die das Zentrum seit 1989 herausgegeben hat, dann kommt man insgesamt auf über 140 Bücher.

Auch in Zukunft soll das vielgestaltige, multidisziplinäre Forschungsprofil des Zentrums bestehen bleiben. In Vorbereitung ist beispielsweise ein Forschungsprojekt in Kooperation mit dem *Documentatiecentrum voor Nederlandse politieke partijen* in Groningen über die niederländischen und deutschen politischen Parteien im Zeitalter des Populismus. Seit den 1990er Jahren – und verstärkt nach 2002 – ist das niederländische parteipolitische Spektrum unruhig und instabil geworden, und die Niederlande sind in dieser Hinsicht in Europa keine Ausnahme. Die Ausnahme scheint eher Deutschland zu sein, auch wenn hier in den letzten Jahren ebenfalls ähnliche Tendenzen sichtbar geworden sind. Unter dem Titel »Politische Parteien in der Krise?« sind nun einige vergleichende deutsch-niederländische Dissertationsprojekte über politische Parteien auf beiden Seiten der Grenze geplant, zugespißt auf die Frage nach den Antworten der jeweiligen Parteien auf die Herausforderungen der modernen Demokratie.

Als zweiter Forschungsstrang ist die ländervergleichende Kommunikationswissenschaft zu erwähnen, die sich inzwischen fest am ZNS etabliert hat. Im Jahr 2011 startete ein drittmittelfinanziertes, innovatives Promotionsprojekt über interkul-

turelle deutsch-niederländische Kommunikationsmuster. Der betreffende Wissenschaftler hat das Projekt inzwischen erfolgreich abgeschlossen und ist mit dem ZNS inzwischen über einen längerfristigen Vertrag verbunden. Das Zentrum beschäftigt seit 2013 zudem auch eine Kommunikationswissenschaftlerin, die inzwischen nicht nur wichtige Fortschritte hinsichtlich der externen Kommunikation des ZNS realisiert hat, sondern die strategische (Online-)Kommunikation an niederländischen und deutschen Krankenhäusern im Rahmen eines Forschungsprojekts empirisch erforscht hat und deren Forschungsschwerpunkt insbesondere in der strategischen Kommunikation – sowohl von Politik als auch Organisationen/Wirtschaftsunternehmen – liegt. Das Forschungsprojekt wurde in Kooperation mit der Münsteraner Kommunikationsagentur *lege artis* realisiert und hat über die Einbindung von mehreren Studierenden des Zentrums in die empirische Forschung auch einen wichtigen Beitrag zur Verbindung von Forschung und Lehre leisten können. Darüber hinaus sind in diesem Projekt mittlerweile auch vier studentische Abschlussarbeiten mit eigenem Forschungsgegenstand entstanden – die Publikation, in der die Forschungsergebnisse wie auch die Abschlussarbeiten vorgestellt werden, wird im Jahr 2016 erscheinen. Neben der wissenschaftlichen Forschung wurde in diesem Projekt eine Podiumsdiskussion zu ländervergleichenden Krankenhauskommunikation für die interessierte Öffentlichkeit sowie eine Fachtagung für Professionals aus der Gesundheitspolitik und -wirtschaft beider Länder erfolgreich durchgeführt und so die so wichtige Verbindung von Wissenschaft und Praxis geleistet.

Online-kommunikation

Vollerhebung 65km von der dt.-nl. Grenze
Ziel: Digitale Visitenkarte, Agenda Setting / Issues

Gruppendiskussion Medizinstudierende

Ausgewählte Teilnehmer Medizinische Fakultät der Universität Oldenburg
Ziel: Basisrecherche, interne Kommunikation, Organisationskultur

Bachelorarbeiten

- 1) **Employer Branding von Krankenhäusern.**
Eine Inhaltsanalyse der Zielgruppenansprache „Karriere“ auf grenznahen deutschen und niederländischen Krankenhauswebpages.
- 2) **Krankenhauskommunikation in Zeiten des Shitstorms.**
Eine qualitative Inhaltsanalyse des Reaktionsverhaltens ausgewählter niederländischer Krankenhäuser auf Negativpostings auf den krankenhauseigenen Facebook-Auftritten.
- 3) **Wie niederländische Krankenhäuser ihre kleinsten Kunden ansprechen.**
Eine Inhaltsanalyse der Onlinekommunikation für Kinder auf ausgewählten niederländischen Krankenhauswebsites.
- 4) **Das Patientengespräch im Blick?**
Zur Rolle von Kommunikation in der Ausbildung von Studierenden im Fach Medizin. Ein Vergleich am Beispiel ausgewählter Universitätskliniken in Deutschland und den Niederlanden.

Journalisten-befragung IJP

Ziel: öffentliche Wahrnehmung von Krankenhäusern, Krisenkommunikation

Inhaltsanalyse „Kinderseiten“ online

Ziel: Zielgruppenkommunikation, kindgerechte Kommunikation

Wenn man über die Bedeutung einer Verbindung zwischen wissenschaftlicher Forschung und den deutsch-niederländischen Beziehungen spricht, sind die Wirtschaftsbeziehungen selbstverständlich von entscheidender Bedeutung. Nirgendwo auf der Welt sind die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Nachbarländern so eng, wie zwischen den Niederlanden und Deutschland, und so finden auch viele Absolventinnen und Absolventen des ZNS in grenzüberschreitenden Unternehmen ihren Platz auf dem Arbeitsmarkt. So intensiv die Beziehungen auf dem Gebiet der Wirtschaft auch sind, zeigt sich auch hier, dass Hindernisse und Bremsfaktoren sich hemmend auswirken. Vor diesem Hintergrund plant das ZNS – und das ist der dritte Forschungsschwerpunkt – in Kooperation mit der Deutsch-Niederländischen Handelskammer und dem niederländischen Arbeitgeberverband VNO-NCW die Einrichtung eines außerplanmäßigen Lehrstuhls für deutsch-niederländische Wirtschaftsbeziehungen im europäischen Kontext, durch den sowohl die Forschung als auch die Lehre auf diesem Gebiet neue Impulse erhalten kann.

In diesem Zusammenhang ist auch das erfolgreiche erste deutsch-niederländische Wirtschaftsforum zu erwähnen, welches das Zentrum gemeinsam mit der Deutsch-Niederländischen Handelskammer am 24. Juni 2015 im Erbdrostenhof in Münster organisiert hat. Das Wirtschaftsforum ist gedacht als ein regelmäßig stattfindender Dialog zwischen Vertretern der Wirtschaft und der Politik aus den Niederlanden und Deutschland. Es geht dabei um das Ausloten neuer Entwicklungsfelder der Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und Deutschland sowohl in der gewerblichen Wirtschaft als auch im Bereich der Dienstleistung. Ziel ist es, die Chancen und Herausforderungen einer noch intensiveren Zusammenarbeit der beiden Volkswirtschaften in Europa zu skizzieren und Lösungen im Bereich der bisherigen Hindernisse und Unwägbarkeiten der nationalen oder auch europäischen Gesetzgebung zu erarbeiten. Eingeladen waren Experten aus der gewerblichen Wirtschaft, Verbandsvertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Repräsentanten des Staates und der Politik sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beider Länder. Die Ergebnisse der Vorträge und Forumdiskussionen, die in der Reihe Niederlande-Studien des Zentrums für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster erscheinen werden, bilden die Empfehlungsgrundlage für die erwähnte außerplanmäßige Wirtschaftsprofessur am ZNS.

Ein vierter Forschungsstrang, der sich 2014 noch in der Antragsphase befand, inzwischen aber bewilligt worden ist, bestätigt noch einmal die Attraktivität des Zentrums für externe Wissenschaftler. Zwei externe Historiker, Frau Prof. Dr. Esther-Beate Körber (Berlin) und Herr Prof. Dr. Johannes Arndt (Münster), brachten ihr DFG-Projekt, eine komparative Untersuchung der niederländischen, deutschen und französischen Presse im 18. Jahrhundert, erfolgreich beim ZNS unter. Bis 2018 werden diese beiden renommierten Forscher am Zentrum zu Gast sein.

Damit rückt ein fünfter Forschungsaspekt des ZNS ins Bild, der bereits seit ca. 2000 erfolgreich entwickelt worden ist: extern finanzierte Fellowships. Es ist für eine universitäre Einrichtung in Deutschland, die sich mit den Niederlanden befasst,

von großer Bedeutung, intensive Kontakte zu niederländischen Wissenschaftlern zu pflegen, nicht nur über persönliche Kontakte, sondern vor allem auch durch strukturelle Formen der Zusammenarbeit im Bereich der Forschung. Mit diesem Ziel halten sich regelmäßig niederländische Kollegen mehrere Monate lang am ZNS auf, um dort ohne die Belastungen des Alltagsgeschäfts konzentriert eigenen Forschungen nachgehen zu können. Gewöhnlich bieten sie auch noch eine Lehrveranstaltung an und halten stets einen öffentlichen Vortrag. Diese Fellowships haben nicht nur binationale wissenschaftliche Konferenzen und mehrere Publikationen (u. a. in den Reihen *Niederlande-Studien* und *Deutsch-niederländische Beziehungen*) nach sich gezogen, sondern auch die Vernetzung des ZNS mit niederländischen Universitäten beträchtlich gestärkt.

Das ZNS: Anlaufstelle für Informationen über die Niederlande für eine breitere Öffentlichkeit

An der Schnittfläche zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit ergriff das ZNS zwei Mal die Initiative zur Verleihung einer Ehrendoktorwürde. Im Jahr 2003 wurde dem ehemaligen niederländischen Ministerpräsidenten Wim Kok (1994–2002) für seine wichtigen Verdienste für die deutsch-niederländischen Beziehungen die Ehrendoktorwürde der Westfälischen Wilhelms-Universität verliehen, und im Jahr 2014 erhielt der niederländische Autor Geert Mak anlässlich des 25jährigen Jubiläums des ZNS die gleiche Auszeichnung. Wie kein Zweiter hat Mak, von dessen Büchern auch viele ins Deutsche übersetzt worden sind, dazu beigetragen, dass sich eine breite deutsche Öffentlichkeit über die niederländische Geschichte und Gegenwart informieren kann – eine Aufgabe, die sich auch das ZNS immer wieder gestellt hat.

Es ist weiter oben bereits darauf hingewiesen worden, dass das ZNS den in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung und der Landeszentrale für politische Bildung NRW entstehenden Publikationen große Bedeutung beimisst. Gerade die Zusammenarbeit mit solchen Institutionen stellt sicher, dass man tatsächlich eine breite Öffentlichkeit erreicht. Bei der Bereitstellung von Informationen für ein größeres Publikum geht es nicht nur um wissenschaftliche Kenntnisse auf historischem, politischem und (inter-)kulturellem Gebiet, vielmehr ist es auch wichtig, deutschsprachige Informationen über aktuelle Entwicklungen in den Niederlanden in ganz unterschiedlichen Bereichen zu bieten. Anfangs verfügte das ZNS über eine für Besucher zugängliche Dokumentationsabteilung, in der solche Informationen gesammelt wurden. Seit 2004 hat das ZNS mit dem Informationsportal NiederlandeNet (www.NiederlandeNet.de) ein eigenes redaktionelles Team, das mehrmals pro Woche über wichtige politische, wirtschaftliche und kulturelle Ereignisse in den Niederlanden berichtet. In umfangreichen Hintergrunddossiers wird darüber hinaus vertiefend über unterschiedliche Themen hinsichtlich der Niederlande und der deutsch-niederländischen Beziehungen informiert. Angesichts der Zehntausenden von virtuellen Besuchern des NiederlandeNets kann die Schluss-

folgerung gezogen werden, dass damit ein wichtiger Bedarf befriedigt wird (siehe auch den Beitrag von Tim Mäkelburg in diesem Jahrbuch).

Für die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe entwickelte das ZNS spezielles, niederlandebezogenes digitales Unterrichtsmaterial. An vielen deutschen Gymnasien, Gesamt- und Realschulen besonders in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen wurde inzwischen Niederländisch als Fremdsprache angeboten und von vielen Schülerinnen und Schülern angenommen, aber dabei fehlte lange Zeit die Möglichkeit, sich auch in die Landeskunde des Nachbarlandes zu vertiefen. Um diese Lücke zu schließen, entwickelte das ZNS das »Landeskundliche Schulprojekt«, mit Hunderten von Seiten mit Unterrichtsmaterial über niederländische Geschichte, Politik, Kultur, Geographie und Wirtschaft. Dieses Projekt, das von 2001 bis 2005 entwickelt und im Jahr 2009 aktualisiert wurde, ist inzwischen zwar veraltet, es hat jedoch vielen Schülerinnen und Schülern die Niederlande nähergebracht.

Dank der einmaligen Lage des Hauses der Niederlande in der Münsterschen Innenstadt und unter Nutzung der räumlichen Möglichkeiten, die dieses Haus bietet, entwickelte sich das Zentrum für Niederlande-Studien auch zu einem kleinen Kulturzentrum der Niederlande. So organisierte das ZNS zwischen 1995 und 2014 (also ab dem Moment, als das Haus der Niederlande gemeinsam mit dem bereits erwähnten Institut für Niederländische Philologie und dem Sondersammelgebiet der ULB bezogen wurde) über 80 Ausstellungen über die unterschiedlichsten Themen. In drei bis vier Ausstellungen pro Jahr zeigen nicht nur niederländische Künstler ihre Gemälde und Objekte, sondern es werden auch typisch niederländische Themen vorgestellt, die vom Schlittschuhlaufen und Fahrradfahren über moderne Archi-

„Und dann bricht wieder der Kampf aus“
Niederländische Wahlplakate von 1918 bis 2010

Ausstellung im
Haus der Niederlande Im Krameramtshaus
 Alter Steinweg 6/7, Münster
 12. Mai – 13. Juni 2010
 Mo.-Fr.: 12 – 18 Uhr / Sa.-So.: 10-16 Uhr

Deine Anne
 Ein Mädchen schreibt Geschichte

www.DeineAnne-Muenster.de

November 2013 – März 2014

VERANSTALTUNGSREIHE
 Ausstellung | Vorträge | Lesungen | Konzert | Exkursion | Tagung

Zentrum für Niederlande-Studien
 Anne Frank
 Sparkasse Münsterland Ost
 Institut für Niederländische Philologie



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZNS mit dem niederländischen Königspaar, der nordrhein-westfälischen Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und der Universitätsrektorin Prof. Dr. Ursula Nelles

rektur bis zu jährlich wiederkehrenden Ausstellungen mit politischen Zeichnungen reichen. Präsentiert werden auch historische Themen, wie ein Überblick über niederländische Wahlplakate seit 1918, niederländische Annexionspläne in Bezug auf Deutschland in den Jahren 1945-1949 und Ausstellungen über Anne Frank. Zu den Anne Frank-Ausstellungen wurde in Zusammenarbeit mit dem Anne Frank-Zentrum in Berlin auch ein pädagogisches Begleitprogramm für Schulen angeboten, von dem mehrere Tausend Schülerinnen und Schüler Gebrauch machten.

An eine breitere Öffentlichkeit richten sich auch die Symposien, Buchpräsentationen und Lesungen über zahllose Themen, die die Niederlande oder die deutsch-niederländischen Beziehungen betreffen. Jedes Semester präsentiert das ZNS einen Veranstaltungskalender mit zahlreichen Aktivitäten im Haus der Niederlande, an denen auch das Institut für Niederländische Philologie immer beteiligt ist. So findet während der Vorlesungszeit nahezu wöchentlich eine Veranstaltung statt, mit Vorträgen und Diskussionen über Themen wie Parteien und politische Kultur, Erinnerungskultur, Zuwanderung, Wirtschaftsbeziehungen, Sterbehilfe, Populismus, den Einsatz in Afghanistan und 200 Jahre niederländische Monarchie – und dies ist nur eine kleine Auswahl. Seit einigen Jahren organisiert das Zentrum bei niederländischen Parlamentswahlen sowie bei Europawahlen sogenannte Wahlpartys, bei denen dem Publikum die Ergebnisse »live« präsentiert und erläutert werden. Sehr erfolgreich war auch die so genannte Inthronisierungsparty am 30. April 2013, als Königin Beatrix abdankte und Kronprinz Willem-Alexander König wurde. Mit

mehreren Hundert Gästen war das Zentrum auch hier »live« dabei. Flankierend wurden den Gästen kurze Vorträge über die niederländische Monarchie geboten, und im benachbarten Ausstellungsraum konnte eine Ausstellung mit politischen Karikaturen von Königin Beatrix aus ihrer Amtszeit 1980–2013 besucht werden.

Für diese Aktivitäten erhielt das Zentrum vom *Nationaal Comité Inhuldiging* den so genannten *Oranje Strik*, eine symbolische Auszeichnung für öffentlichkeitswirksame Aktivitäten rund um den Thronwechsel 2013.

Betrachtet man alle diese Aktivitäten, dann ist es nicht übertrieben zu behaupten, dass das Zentrum sich zu einem nicht mehr wegzudenkenden Informationszentrum über die Niederlande und die deutsch-niederländischen Beziehungen entwickelt hat. Dass dies auch in den Niederlanden wahrgenommen und gewürdigt wird, zeigt die Tatsache, dass König Willem-Alexander und Königin Máxima das ZNS im Mai 2014 im Rahmen des 25jährigen Jubiläums besuchten und sich Zeit für einen ausführlichen Gedankenaustausch mit den Studierenden des ZNS über die Niederlande, die deutsch-niederländischen Beziehungen und über die aktuellen Entwicklungen in Europa nahmen.

